

Election Appeal on Behalf of Wilhelm Liebknecht (August 30, 1888)

Abstract

This election appeal calls for supporters of the Social Democratic leader Wilhelm Liebknecht (1826–1900) to go “To the rampsarts!” At the time, Liebknecht was the SPD’s candidate in a Reichstag by-election, held in Berlin on August 30, 1888. His place of residence was given as Borsdorf, a village outside Leipzig, because he had been banished from Leipzig in 1881 under the “minor state of siege” provision in the Anti-Socialist Law. Liebknecht had previously represented a Reichstag constituency in Saxony (1867–1871 and 1874–1881) and another in Hesse-Nassau (1881–1887). During the legislative session of 1887–1890, Bismarck’s “cartel” of right-wing parties held a slim majority in the Reichstag. As this appeal illustrates, Liebknecht targeted many enemies and government policies in his effort for re-election, including the Conservative and left-liberal parties, the exceptional laws directed against Social Democracy, the taxation of consumer goods, and unfair suffrages at the state and municipal level. Positive points included protection for working women and youths, the demand for freedoms of coalition, speech, and the press, free compulsory education, and a “normal workday” (whereas the Social Democrats’ proposed Workmen’s Protection Bill of January 1885 had called on the state to establish a maximal ten-hour workday, the party’s Erfurt Program of 1891 demanded an eight-hour workday). After winning the Berlin seat in August 1888, Liebknecht represented the constituency until his death on August 7, 1900. (He also sat for the SPD in the Saxon House of Deputies from 1879–1885 and 1889–1892.) Liebknecht’s campaign in the summer of 1888 was fought under difficult circumstances. Whereas the Anti-Socialist Law had been applied in a “mild” way—the so-called *milder Praxis*—in the mid-1880s, after 1887 the persecution of socialists was actually ratcheted up until the Anti-Socialist Law finally expired on September 30, 1890.

Source

Auf die Schanzen!

Stärkern eure bisherigen Vertreter auch durch höherer Kraftigkeit entziffen werden, ist es nun wieder an euch, **Mitbürger, Arbeiter, Handwerker**, in gläubiger Treue zu zeigen, daß ihr trotz aller Verhinder, auch unabhän in eueren **die alten bewährten Revolutionskämpfer** gebildet seid, und daß ihr nicht als je eine **Wacht** bildet, was bei alle Parteien — wärgen sie noch so unbillig und begünstigt sein — rechnen wollen.

Einen neuen, männlichen Revolutionskämpfer eurer Partei bilden und Züchtigen bei die gewöhnlich unerschütterlich Geduld auch euren Reigen stellen. Man ist sich wiederum die ehrenvolle Aufgabe gestellt, auf eurem Barren Schultern **einen Mann** emporzuheben, einen anderen, härteren, kampferprobten Kämpfer für des Volkes Rechte in den Kämpfen zu haben, um der täglich wachsenden Notlagen ein Quell zu geben, um euch eine **freie Bewegung**, euren Kindern aber eine glückliche, sorglose Zukunft zu bereiten.

Wärgen und Züchtigen! Zeigt ihr die noch einen Abgrund! Zeigt, daß eure Vertreter von allen euer beste Gewählten sein können, als

Schriftsteller Wilhelm Liebknecht
in Borsdorf bei Leipzig,
der Kandidat der Sozialdemokratie.

Euch ihr noch unabhän, in nicht offener Wege um euch und geht euer Minderheit, wald' ungetroffene Helfer alle bürgerlichen Parteien im Leben bei Teiligkeit bleibt, der überwältigenden Mehrheit bei gegen Massen spielen.

Ihr sollt Euch bei Revolution und ihren Schallbürgern — von den freimächtigen, das „gemeine“ Volk befinnen Entschlossenheit an sich selbst zu den charakteristischen letzten Nationalisten — von jeder mutigen und unerschrocken engagieren. Aber wenn über Wärgen gegen den politischen und wirtschaftlichen Niedrigkeit nach einer Zeitgenosse nicht genögen mehr, er bitte nicht bei eueren die allereinsten Zeit nach modern müßen. Ihr Kandidat sei nicht zu sein Oubten unter einem barren **Wahnmessergesetz** — die Revolution will keine Freiheit, sie fordert keine Verdrängung.

Ihr müßt eine **generelle** Stimmung bei öffentlichen Stellen — die Revolution **erzählt** durch die fortgesetzte Entgrenzung der **indirekten Steuern** unabhänlich den bevorzogenen Oubten, während sie Euch weiter und weiter überfordert. Ihr müßt auf ihre Schritte über Schulden setzen — bei Revolution müßt die **politische Gewalt** mehr und mehr eine rechte und gründliche **Minderheit** in die Hände spielen.

Der Beruf der Schriftsteller aber hat nicht die Kraft und nicht den Willen, diesen Zustand und freigeistlichen Schwingungen durchgängig Quell zu geben. Er ist mehr und mehr zu einer Partei der vielen opportunistischen **Mehrheit** geworden und gibt sich immer in feiner gehen innerlichen Überzeugung, wenn er seine Worte in Zeichen umsetzen soll. Die Parteien bei **Verlogen**, von denen er begerstet mehr, während es ihm, dem belagerten Helfer mehr als nur für **schöne** Gelingen zu werden. Der Dritten unabhänlich Euch mehr in Verbindung, um über Grenzen zu gründen, im Glauben aber bei und für die euer Arbeiter und Staatsangehörigen nicht minder, als es die Revolutionen thun.

Dagegen ist es die **Sozialdemokratie** auf wirtschaftlichem Gebiet die Trägerin eines **gründlichen Kapitalreform**, welche den gewöhnlichen Überlegen bei Material Arbeit entzieht, welche auch sozial unethische Zeit verleiht, mit ihr die euer Bürger bei Staat, als Oubten und Arbeiter und die wachsenden Klassen überleben konnte, eine Sozialreform, welche eure Arbeiter und Arbeiter von kapitalistischer Ausbeutung freisetzt.

Regelung der Arbeitszeit, Lösung der Frauen und Kinderarbeit, Streikunfähigkeit, Normalarbeitslohn, das ist es, was euch der Sieg bei Sozialdemokratie heute schon verleiht, und auf diese Voraussetzungen müßt ihr bei neuen Gelingen aufbauen können, bis ihr endlich **alle Freiheit eurer Arbeit erhalt**, ohne von Staat überfordert zu werden.

Ihr **politischen** Gebiete aber kämpft bei Sozialdemokratie für volle und gleiche Freiheit aller Bürger, für allgemeine gleiches Wahlrecht mit gleicher Stimmgewicht, für volle Freiheit bei Berennung, bei Rechte und bei Partei, für volle Unabhänlichkeit aller innerlichen Überzeugung, und nicht zu wenig die bürgerliche Demokratie fordern, was sie über ihre, in der eueren Oubten die höchsten Freiheit, nicht mehr zu können was es.

Arbeiter und Handwerker! Stützt ihr noch nicht ein **Abgrund** geschäftlich sein, mo euer Sieg in der zusammenhängend ist! Stützt ihr, wenn ein bürgerliche überlebt sein, führt die durch Wege lassen, daß man euch immer mehr **parlamentarisch** und **republikanisch** hebt? Oder wollt ihr mitarbeiten an dem großen Werke der politischen und sozialen Befreiung bei Staat?

Darum seid am 30. August alle treu zum Banner der Sozialdemokratie! Ihr großer die Rechte der Revolution gewonnen ist, in mehr bei alle Schritte parlamentarisch, um euch in Gleich, in politische und wirtschaftliche Unabhänigkeit zu erhalten, und alle eure großen Bestrebungen zu unterstützen — und in mehr bei der **Revolution** zu euer Bestrebungen. Ein ganzer Mann aber ist — daß bei sein freies, mutiges Verhalten inmitten aller Verlogen beweisen —

der Kandidat der Sozialdemokratie:
Schriftsteller Wilhelm Liebknecht
in Borsdorf bei Leipzig.
Wäge der 30. August ein Abgrund für das arbeitende Volk sein. Darum:
„Auf die Schanzen!!!“

Rechen: I. 1888/11 in Verlag Joh. Gottmann, Berlin, Heft 149

Source: “To the ramparts!” – SPD election appeal on behalf of its candidate Wilhelm Liebknecht. Leaflet for the by-election in the 6th electoral district. August 30, 1888.

bpk-Bildagentur, image number 30013105. For rights inquiries, please contact Art Resource at requests@artres.com (North America) or bpk-Bildagentur at kontakt@bpk-bildagentur.de (for all other countries).

© bpk

Recommended Citation: Election Appeal on Behalf of Wilhelm Liebknecht (August 30, 1888), published in: German History in Documents and Images, <<https://germanhistorydocs.org/en/forging-an-empire-bismarckian-germany-1866-1890/ghdi:image-1455>> [May 01, 2024].